

DWEKD: Zivildienst als Lerndienst - Konzept zur künftigen Struktur und Organisation von Bildungstagen in Kirche und Diakonie

Einführung

Die Umsetzung der politischen Vorgabe, den Zivildienst als Lerndienst auszugestalten, wird sich in erster Linie in dem unmittelbaren Dienst mit den alltäglichen Aufgaben der Zivildienstleistenden vor Ort entscheiden. Flankierend zu diesem ZD - Alltag als Lerndienst ist es erforderlich, die bislang im Zivildienstgesetz vorgesehenen Bildungsangebote in ein koordiniertes Gesamtkonzept zu integrieren. Die Entscheidung, für alle ZDL 20 Bildungstage verbindlich sicherzustellen, gibt den Gesamtrahmen für verbands- und regionenspezifische Konzepte vor.

Die Bildungsanforderungen innerhalb des Zivildienstes lassen sich unterschiedlich ableiten (siehe Lerndienstpapier der Diakonie) und müssen eindeutig mit erreichbaren Zielen beschrieben werden. Daraus lässt sich wiederum ableiten, welche Maßnahmen und Angebote zu welchem Zeitpunkt, in welcher Form, in wessen Verantwortung und unter welchen Rahmenbedingungen sinnvoll und zielführend sind. Ergänzt werden diese Bildungsangebote und Lernmaßnahmen durch Rüstzeiten und andere seelsorgerische Angebote.

Bestehende Strukturen und Institutionen auf Seiten des Staates, der Dienststellen und der Verbände sind zu nutzen. Im Sinne der Subsidiarität können viele Maßnahmen in der Verantwortung der Verbände stattfinden, denen die jeweilige Einrichtung angeschlossen ist. Wo dies nicht oder nur teilweise gelingt, müssen staatliche Stellen zusätzlich zu ihren originären Aufgaben die Durchführung übernehmen.

Zielsetzung der 20 Bildungstage ist neben der Motivation des Zivildienstleistenden, den Zivildienst für sich als Lerndienst auszugestalten, die Vermittlung der Regularien des Zivildienstes incl. einer friedensethischen Profilierung, die arbeitsfeldbezogene Basisqualifizierung, die politische Erwachsenenbildung, Transfer der Erfahrungen in die Zeit nach dem Zivildienst sowie berufs- und persönlichkeitsorientierte Bildung.

Es gilt, durch eine Vielfalt an Angeboten die dargelegten Ziele künftig - im Rahmen der gegebenen Finanzmittel - für alle Zivildienstleistende zu realisieren.

Zielsetzung

Begleitung als Konzept

Um den Ertrag des Zivildienstalltags als Lerndienst zu optimieren sind neben verbandlichen Instanzen auch die begleitenden Akteure vor Ort (Regionalbetreuer, Beauftragte, Anleiter/innen incl. entsprechender Angebote der Fort- und Weiterbildung) im Gesamtkonzept zu berücksichtigen. Dazu müssen die Bildungstage für die Zivildienstleistenden bestmöglichst genutzt und eine optimale Verzahnung der unterschiedlichen Angebote angestrebt werden. Die Zivildienstleistenden werden dabei während der gesamten Dienstzeit in der Regel zu Lerngruppen zusammengefasst. Dabei soll auf der Seite der pädagogischen Begleitung Personenkontinuität sichergestellt werden.

Informationstag/e

Möglichst innerhalb der ersten drei Wochen erfolgt das erste (1-3 tägige) Bildungsmodul. Es umfasst sowohl Erstinformationen über den Zivildienst, Rechte und Pflichten sowie einen Überblick über die Zivildienstzeit, schafft Transparenz über die Einweisung, die Einarbeitung, die Anforderungen des Dienstes, das Trägerprofil und die geplanten Bildungstage.

Die Einführung in ‚Rechte und Pflichten‘ erfolgt in Verantwortung der Verwaltungsstelle, die damit die Einrichtungen an dieser Stelle im Einweisungsdienst entlasten. Gegebenenfalls können auch Regionalbetreuer (die dadurch ebenfalls frühzeitig ihre Rolle als beratende Instanz aufzeigen könnten) oder Dozenten der Zivildienstschulen den Part gestalten, sofern staatliche Belange besonders betont werden sollen. Ebenso können Teile der Einweisung in diesen pädagogischen Erstkontakt anhand der Erläuterung von Stellenbeschreibung und Einweisungsplan integriert und eine Verzahnung von Einweisung, Einführung und Begleitung im Lerndienst sichergestellt werden. Die Einbeziehung von Einrichtungsvertretern und der ZDL-Seelsorge kann überlegt werden. Die Dienststellenmitarbeiter werden unmittelbar entlastet und die Einweisung in ihrer Bedeutung aufgewertet.

Arbeitsfeldbezogene Basisqualifizierung

Eine fachbezogene Einführung von insgesamt 10 Tagen hat sich nach allen bisherigen Evaluierungsergebnissen bewährt und findet nun bevorzugt im Rahmen der Lerngruppen statt. Sie dient der Vermittlung von grundlegenden Zielen, Methoden und organisatorischen Rahmenbedingungen im Arbeitsfeld, Informationen über Klientel und Hilfenkonzepte sowie einer Einordnung der Aufgabe und Rolle als angelernter Kurzzeitmitarbeiter. Sie findet i.d.R. zwischen dem ersten und vierten Dienstmonat statt. Die dienststellenexterne Seminarform wird beibehalten, wobei das Konzept sich weiterhin an einer gemeinsamen Erfahrung des Lebens und Arbeitens orientiert. Im Rahmen dieser Maßnahme wird die arbeitsplatzbezogene Einweisung durch die Dienststelle abschließend überprüft und gegebenenfalls angemessen ergänzt. Gegebenenfalls kann den regionalen Vertretern der ZDL-Seelsorge Gelegenheit zur Vorstellung ihrer Angebote gegeben werden.

In regionalen Kontexten kann - analog den Erfahrungen beim SFD Bremen und den Modellversuchen in Württemberg - überlegt werden, ob die arbeitsfeldbezogene Einführung sinnvoller Weise in zwei getrennten Wochenseminaren durchgeführt wird.

Politische Bildung

In der zweiten Diensthälfte ist eine drei- bis fünftägige Veranstaltung der politischen Erwachsenenbildung an einer Zivildienstschule im Kontext des staatlichen Zivildienstes verpflichtend. Eine Beteiligung der ZDL an der Themenauswahl erscheint im Sinne der Partizipation wünschenswert. Diese Veranstaltung ersetzt für die ZDL, die entsprechend diesem Begleitkonzept die Informationstage absolviert haben, den staatlichen Einführungslehrgang.

Dies entspannt die Situation an den Schulen, da alle Kapazitäten für fachliche Lehrgänge nichtverbandlicher ZDL in der Zeit zur Verfügung stünden, in der sie am meisten gebraucht werden. Politische Bildung findet vermutlich in der zweiten Hälfte der Dienstzeit ohnehin eher Zuspruch, sobald die Eingewöhnung und alle damit verbundenen Fragen und Themen durch Routine abgelöst wurden.

Auswertungstag/e

Zum Ende des Dienstes findet ein verbindlicher Abschluss mit der Gruppe statt. Dabei kommen ein- bis dreitägige Maßnahmen in Betracht. Sie dienen dem Transfer der im Zivildienst gemachten Erlebnisse in persönlich verwertbare, für das weitere Leben nützliche Erfahrungen und Kenntnisse. Durch die Gruppen- und Mitarbeiterkontinuität werden hierbei auch tiefer gehende persönliche und fachliche Auswertungsgespräche gefördert.

Im regionalen Kontext ist vorstellbar, dass (halb-) bzw. eintägige monatliche Begleitveranstaltungen die Erfahrung eines Lerndienstes optimieren. In Flächenregionen müssen geeignete Relationen zwischen Reise- und Lernzeit gefunden werden.

Freie Bildungstage

Nicht alle Bildungsinhalte sind durch das Arbeitsfeld und die Arbeitserfahrung vorgegeben. Persönliche, ethische, berufliche und politische Orientierung sind Konstanten in der Begleitung von ZDL. Darüber hinaus gehenden Wünschen von ZDL nach Training ihrer beruflichen und/oder sozialen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Rechnung zu

tragen. Dabei sollte auch die Auseinandersetzung mit friedensethischen Aspekten von Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst thematisch Berücksichtigung finden.

Nur ein Wahlpflichtbereich wird der Unterschiedlichkeit der ZDL gerecht. Dies findet selbstverständlich außerhalb der Lerngruppen statt, orientiert sich an den Bedürfnissen des ZDL und kann bei den unterschiedlichsten Bildungsträgern abgerufen werden. Hierzu kann der ZDL auf alle nicht konzeptionell eingebundenen Bildungstage zurückgreifen.

Pluralität der Angebote

Aufbauend auf dem Verständnis der Diakonie von Zivildienst als Lerndienst soll das ausgeführte Konzept als regional differenziertes Angebot ab August 2007 schrittweise umgesetzt werden. Übergangsweise finden parallel noch die bisherigen Angebote der einzelnen Landesverbände statt.

Selbstverständlich müssen bei der Umstellung auf dieses Begleitmodell die Mitarbeitenden der Zivildienstbeschäftigungsstellen angemessen einbezogen und möglicherweise fortgebildet werden. Anforderungs- und Tätigkeitsprofile sowie der Einweisungsdienst werden durch den Anspruch des Lerndienstes aufgewertet. Die bisherigen Angebote – z.B. durch verbandliche Verwaltungsstellen – werden speziell unter dem Aspekt Lerndienst weiterentwickelt und ausgeweitet.

Erste „Module“ aus diesem Konzept können einzelne Landesverbände der Diakonie bereits bei schon im Dienst befindlichen Zivildienstleistenden im laufenden Jahr umsetzen. Lerngruppen könnten z.B. aus den Teilnehmern einzelner Fachlehrgänge gebildet werden.

Die Bezuschussung der Bildungstage bemisst sich an den Bestimmungen des Rahmenvertrags für die fachbezogenen Einführungslehrgänge bzw. orientiert sich an den Regelungen zur Berufsförderung gemäß Leitfaden Zivildienst. Es ist zu prüfen, inwieweit Tagesveranstaltungen der Zielsetzung der einzelnen Maßnahmen gerecht werden können und einen kontinuierlichen Lernprozess in den Lerngruppen fördern. Durch die unterschiedlichen Zuschussbeiträge kann mit den vorhandenen Haushaltsmitteln ein größeres Kontingent an Bildungstagen realisiert werden.

In der Startphase 2007 können ca. 10% aller ZDL im Bereich von Kirche und Diakonie bereits nach dem vorliegenden Konzept begleitet werden. Angedacht ist, das Konzept möglichst bis Ende 2009 für den Gesamtbereich von Kirche und Diakonie kontinuierlich auszubauen und weitgehend Anwendung finden zu lassen.

Über die konkreteren verbandlichen Einzelmaßnahmen und ihren jeweiligen Gesamtumfang kann das BMFSFJ über das BAZ durch den Spitzenverband informiert werden.

DWEKD: 11.05.2007